

LIESSMANN

Konrad Paul Liessmann ist Universitätsprofessor i. R.
am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Die Rückseite des Mondes

Die Artemis-II-Mission der NASA eröffnet nicht nur weltraumpolitisch neue Perspektiven. Sie gemahnt auch daran, dass die erdabgewandte Seite des Mondes verstörende Einsichten für uns bereithalten könnte.

Die spektakuläre Umrundung des Mondes durch das Raumschiff Artemis II erinnert an alte Zeiten. 1957 war es der Sowjetunion gelungen, einen Satelliten um die Erde kreisen zu lassen. Der Sputnikschock alarmierte den Westen: Und was haben wir Vergleichbares? Man konnte diese Schmach nicht auf sich sitzen lassen. Der Wettlauf begann.

Auch westdeutsche Universitäten wurden aufgefordert, Forschungsanträge zu stellen, um diesem untragbaren Vorsprung der Kommunisten Einhalt zu gebieten. Der Philosoph Hans Blumenberg, einer der letzten großen, noch dazu humorbegabten Gelehrten, nahm in jungen Jahren die Herausforderung an und deponierte keck den Antrag zur Einrichtung einer neuen wissenschaftlichen Disziplin: Astronoetik. Ziel: die Erforschung der Rückseite des Mondes durch reines Denken. Mittel: unbegrenzt.

Blumenbergs wissenschaftlicher Schelmenstreich, der die zeitgeistige Antragsprosa ebenso aufs Korn nahm wie das Gerangel um wissenschaftliche Exzellenz, blieb nicht ohne Folgen: Er schrieb in den nächsten Jahrzehnten eine Reihe von Aufsätzen und Glossen, die unsere Beziehung zum Mond und unsere „Aus-schweifungen ins Unendliche“ reflektieren. Diese Texte wurden unter dem schönen Titel *Die Vollzähligkeit der Sterne* publiziert. Blumenberg folgt den Spuren, die Gestirne und

Himmelskörper in unserem Denken und in unserer Sprache hinterlassen haben. Die Rückseite des Mondes wird zu einer starken Metapher für das Nichtsichtbare, das uns Abgewandte, das Verborgene, für das gleichermaßen Lockende wie Verwehende. Auch unsere Weltraumausflüge haben eine unbekanntes Kehrseite: uns selbst. Der Mond, so Blumenberg, ist der letzte Platzhalter der Anthropozentrik. Alles dreht sich, so könnte man heute hinzufügen, um den, der ihn umkreist. Doch wer ist der Mensch hinter dem Mond?

Mittlerweile kennen wir die Rückseite des realen Mondes; sie wurde fotografiert, vermessen und von menschlichen Augen gesehen. Geistig aber sind wir noch lange nicht auf der Höhe dieser technischen Meisterleistung. Im hellen Licht des Fortschritts sind uns unsere dunklen Seiten verschlossener denn je. Nicht nur mangelnde literarische Kenntnisse verstellen uns zunehmend den Blick auf den Mond als „poetische Erscheinung“. Allein Blumenbergs Überlegungen zur Frage, warum der Mond im Gegensatz zur Sonne so vielen Kulturen als mild und gütig

erschien, eröffnen ganz andere Perspektiven auf unseren Trabanten als das Schielen nach Rohstoffquellen und militärstrategischen Optionen.

Das Zeitalter der technologischen Triumphe hat radikale Konsequenzen für den Menschen. Vor genau 70 Jahren erschien das Buch *Die Antiquiertheit des Menschen* von Günther Anders. Die zentrale These, dass der Mensch – ein schöpferischer Titan – hinter seine eigenen Produkte zurückfällt, ihnen unterlegen ist, sukzessive durch sie ersetzt wird, stieß in einer fortschrittstrunkenen Epoche auf wenig Interesse. Inzwischen gelten Anders' prägnante Analysen des „prometheischen Gefälles“ und der „prometheischen Scham“ als unverzichtbar für die Beschreibung des Verhältnisses von Mensch und KI. Kaum zu glauben: Grundlegende Einsichten in die Spitzentechnologien unserer Tage wurden bereits entwickelt, als die meisten von uns noch gar nicht auf der Welt waren.

Die Koppelung des Menschen an immer leistungsfähigere Apparate, für die der Astronaut ein dramatisches Sinnbild darstellt, hat nach Anders einen präzisen Sinn: Wir sollen unser Menschsein hinter uns bringen. Die Koinzidenz der Artemis-II-Mission mit den aktuellen, technisch hochgezüchteten, aber moralisch verkommenen Kriegen ist verstörend. Wir ahnen, was es hieße, die wahre Rückseite des Mondes zu erkunden.

Die Rückseite des Mondes



A) Vor dem Lesen

- a) Besprechen Sie in Kleingruppen folgende Redewendungen im Hinblick auf ihre Bedeutung:
 - „Jede Medaille hat eine Kehrseite.“
 - „Man sieht nur die Sonnenseite.“
 - „Hinter dem Mond gleich links.“
- b) Der Artikel trägt den Titel „Die Rückseite des Mondes“. Ordnen Sie die Redewendungen aus a) der Vorstellung einer „abgewandten“ Seite zu und begründen Sie Ihre Entscheidung.
- c) Analysieren Sie die Bedeutung der Phrase „Hinter dem Mond leben“ in Bezug auf den Alltag, die Technik, das Wissen und die Moral.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Geben Sie zentrale Inhalte des Textes knapp wieder.
- c) Arbeiten Sie heraus, welches Verständnis von „Astroethik“ der Autor im Text entwickelt.
- d) Erklären Sie, weshalb die Rückkehr zur Erde als die „heikelste Phase“ der Mission gilt.
- e) Analysieren Sie, wofür die „Rückseite des Mondes“ im übertragenen Sinne laut Liessmann steht.



C) Textproduktion

Sie haben den Artikel „Die Rückseite des Mondes“ von Paul Liessmann in der Tageszeitung „NEUE Vorarlberger Tageszeitung“. Verfassen Sie eine **Textanalyse** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Benennen Sie das Thema des Textes.
- Untersuchen Sie den inhaltlichen und formalen Aufbau des Artikels.
- Analysieren Sie den Einsatz sprachlicher Mittel.
- Erläutern Sie die Funktion und Wirkungsweise des Beitrags.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- a) Im Artikel wird das Jahr 1957 erwähnt. Recherchieren Sie den historischen Kontext im Zusammenhang mit der Raumfahrt.
- b) Erläutern Sie auf Basis Ihrer Recherche den Begriff „Sputnik-Schock“ sowie die Reaktionen westlicher Staaten auf dieses Ereignis.
- c) Vergleichen Sie den „Wettlauf ins All“ der 1960er Jahre mit aktuellen Entwicklungen im Bereich Raumfahrt und Technologie (z. B. Artemis-Programm, künstliche Intelligenz, moderne Kriegsführung) mithilfe einer Tabelle.
- d) Interpretieren Sie die Unterschiede zwischen den historischen und aktuellen Entwicklungen im Hinblick auf politische, technologische und gesellschaftliche Auswirkungen.